

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 58 (1953-1954)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Werbt für unser Blatt!  
**Autor:** Meyer, Olga  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316274>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Werb für unser Blatt!**

Liebe Kolleginnen!

Mit der nächsten Nummer tritt die «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung» ihren 59. Jahrgang an. Sie bekommt zugleich eine andere Redaktorin.

Bleibt unserer Zeitung treu! Redaktorinnen sind etwas, das geht und kommt. Die Zeitung überdauert. Sicher gewöhnen wir uns an eine gewisse Art, wie uns Lesenswertes dargeboten, wie es für uns ausgewählt und vor uns hingestellt wird. Der Mensch schaut uns durch die Zeitung an. Man wird einander mit den Jahren vertraut. Und nun tritt da etwas Neues auf den Plan: Die Redaktorin wechselt.

Liebe Kolleginnen, ich bitte Euch, bringt das Vertrauen und Wohlwollen, das Ihr mir bewiesen, auch meiner Nachfolgerin entgegen. Gebt ihr Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Helft mit, daß ihr der Anfang nicht zu schwer gemacht ist. Bestellt die Zeitung nicht ab! Jetzt nicht! Wenn man etwas neu beginnt, hat man das Wohlwollen der andern nötig. Es trägt und wärmt, gibt Kraft und Selbstvertrauen. Darum: Bleibt unserer Zeitung treu! Ja, tut ein mehreres und werbt für sie! Je größer die Abonnentenzahl, desto mehr Möglichkeiten stehen einem Blatte zur Verfügung. Denkt daran, daß die «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung» das Organ unseres Verbandes ist.

Ich lege mein Amt mit allem Vertrauen in die Hände der neuen Redaktorin, Milly Enderlin, die auch ich hiermit herzlich willkommen heiße. Euch, liebe Kolleginnen, grüße ich in stets gleich bleibender Verbundenheit, von jetzt an noch eine Zeitspanne hinter den Kulissen hervor. *Olga Meyer*

## **Die «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung» und wir**

Abschiedsworte der zurücktretenden Redaktorin an der Delegiertenversammlung 1954  
in Bern

Heute, wo ich nach 16jähriger Tätigkeit als Redaktorin der «Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung» zum letztenmal in dieser Funktion vor Ihnen stehe, drängt es mich, ein wenig Rückschau zu halten auf unserer Wanderung, diese und jene Blume noch einmal zu betrachten, die uns, Schönheit, Freude und Kraft spendend, am Wege geblüht hat, aber auch ernsten, mahnenden Tönen zu lauschen. Wir wollen es tun, um uns Rechenschaft abzulegen, wo wir stehen — man kommt im Leben nicht oft dazu —, wollen für die Zukunft lernen. Denn so eine Zeitung überdauert. Man hat sie eine Spanne Zeit wie ein eigenes Kind betreut und gibt sie weiter in eine andere Hand.

Was für helle Fanfarentöne hat unsere liebe «Lehrerinnen-Zeitung» doch im Herbst 1938 in die sich bereits verdüsternde Welt hinausgestoßen! In farbigem, jawohl farbigem Rock ist sie jeden Monat zweimal aufmarschiert: leuchtend gelb wie die Sonne, rot vor Freude, in grünender, immer wiederkehrender Hoffnung und tiefblau wie der schönste Himmel, als hing keine einzige düstere Wolke daran. Wollte sie die Düsterkeit verscheuchen, nicht wahrhaben, darüber hinaus leuchten in ihrer farbenfrohen Lebensbejahung? Immer von neuem sagen: Es darf nicht geschehen! Es darf nicht sein! Und